

der Grafschaft sollte dem Grafen Friedrich von Sommerschenburg, dem ersten Gemahl von Hartwicks Schwester Liudgard, überlassen werden.

Die Absicht dieses Vertrages liegt also klar zu Tage: Durch ihn konnte das Erbe dem Zugriff des Welfen entzogen und auf Dauer dem Bremer Erzstift gesichert werden. Der zweite Teil der umfassenden Konzeption bezog sich auf die stadischen Besitzungen an der mittleren Elbe. Diesen Besitz schenkte Hartwich im Zusammenwirken mit seiner Mutter Richgardis teils an das Bistum Havelberg und das Marienstift in Magdeburg, teils verkaufte er ihn an das Erzstift. Der Magdeburger Erzbischof versprach Hartwich dafür jegliche Unterstützung bei dessen Anliegen. Er gab ihm außerdem unter anderem 40 Pfund Pfennige auf Lebenszeit zu Lehen, *nisi forte in episcopum ordinatus fuerit*¹⁶. Diese Bestimmung weist nachhaltig auf den Teil der Abmachungen und Pläne, der sonst in den Quellen nicht angesprochen, jedoch durch die folgenden Geschehnisse bestätigt wird. Der Domherr Hartwig wurde nämlich im Jahre 1148 zum Bremer Erzbischof gewählt¹⁷. Man wird wohl zu Recht vermuten, daß diese Wahl bereits in Aussicht genommen wurde, als Hartwich versuchte, der Bremer Kirche das Stader Erbe zuzuspielen. Der Magdeburger Erzbischof aber wurde durch umfangreiche Schenkungen zur Unterstützung dieser Pläne gewonnen.

Gegen diese die Welfen ausschließenden Pläne zur Regelung der Erbschaft wurde Heinrich der Löwe bei König Konrad III. vorstellig und ließ nach den Aussagen der Stader Annalen durch namentlich nicht genannte *tutores* vortragen, der Bremer Erzbischof Adalbero habe seiner Mutter Gertrud einst versprochen, die Stader Grafschaft nach dem Tode Rudolfs ihrem Sohne Heinrich zu übertragen¹⁸. Helmold von Bosau weiß dagegen zu berichten, Heinrich habe das Stader Erbe teils nach Erbrecht, teils nach

tus Bremensis, dedit omnem hereditatem suam Bremensi ecclesiae, ut concederetur sibi comitatus Bremensis. Et sic Bremensis ecclesia quae principes Stadenses in quieta possessione longo tempore tenuerant, in suum dominium recepit, hereditatem videlicet principum, et Idae et Friderici; et facta est legitima heres parentum praepositi Hartwici per sollempnem et legalem donationem. Investitus est ergo praepositus Hartwicus; et Fridericus palatinus, sororius suus, suscepit bannum a rege Conrado, et statutum est, ut esset coadiutor suus et iudicaret pro eo in placitis principalibus. Vgl. Glaeske (wie Anm. 1) S. 147 f.; Otto Heinrich May, Regesten der Erzbischöfe von Bremen 1 (1937) S. 125; Jordan (wie Anm. 1) S. 31 f.

¹⁶) Vgl. MGH D XIII, Nr. 123, S. 221; s. dazu Patze (wie Anm. 1) S. 342 ff.; Claude (wie Anm. 3) S. 55 ff.

¹⁷) May (wie Anm. 15) Nr. 486; Dehio (wie Anm. 1) S. 22; Glaeske (wie Anm. 1) S. 148 f.

¹⁸) Annales Stadenses (wie Anm. 15) S. 324 f.: *Dux autem Henricus, adhuc puer, per tutores suos conquestus est regi et omnibus principibus, quod archiepiscopus Albero matri suae promississet, quod si moreretur Rodulfus, filio suo duci conferret comitatum.* Die Behauptung wird in der Forschung wohl zu Recht angezweifelt, vgl. Hohmann (wie Anm. 1) S. 66 ff., Jordan (wie Anm. 1) S. 32.